



dem wir nach einigen Metern das Gemeindezentrum Radeland mit einem Kirchenneubau der ev. Kirchengemeinde Wichern-Radeland finden. Gehen wir jetzt wieder zur Radelandstraße zurück, wenden uns nach rechts und folgen ihrem weiteren Verlauf, sehen wir eine um 1900 erbaute eingleisige Bahnstrecke, die mit 17,2 km Gesamtstrecke von Spandau nach Bötzwow führt (**Bild 4**). Allerdings ist die Strecke, die hauptsächlich für industrielle Zwecke genutzt wurde, seit Februar 2002 stillgelegt. Im weiterem Verlauf unserer Tour befindet sich links ein Gelände der Berliner Wasserwerke mit Sickerbecken und Tiefbrunnen, aus denen Trinkwassers gepumpt wird. Gleichzeitig laden uns auf der rechten Seite diverse Kleingartenvereine zum ge-



mütlichen Spazieren ein. Schon 1918/19 wurde das Gelände Radeland parzelliert und im Rahmen eines berlinweiten Sozialprojektes an hilfsbedürftige, kinderreiche Familien verpachtet. Danach entdecken wir am Ende der Radelandstraße Ecke Niederheideweg auf der rechten Seite eine offene Pferdekoppel (**Bild 5**).

Um jetzt die Tour zu beenden und zum Ausgangspunkt Rathaus Spandau zu gelangen, gehen wir die Radelandstraße bis zur Kreuzung Radelandstraße / Stadtrandstraße zurück und biegen in die Stadtrandstraße ein. Dort finden wir als letzte Etappe das ev. Waldkrankenhaus Spandau. Es ist ein akademisches Lehrkrankenhaus der Berliner Humboldt-Universität. Von der Bushaltestelle „Waldkrankenhaus“ gelangen Sie mit den Linien 130 oder M37 zurück zum Rathaus Spandau.

## ANFANG LÄNGE ZEIT

RATHAUS SPANDAU	7 KM	2 STD
-----------------	------	-------

Ein Projekt des



Kulturring in Berlin e.V.  
Giselastraße 12  
10317 Berlin

Gefördert vom Jobcenter Spandau

Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.  
[www.kulturring.org](http://www.kulturring.org)

# Tour-Tipps Spandau

Radelandstraße Entlang der Radelandstraße  
Entlang der Radelandstraße  
Entlang der Radelandstraße Entlang der Radelandstraße



Wir starten die Tour vom Rathaus Spandau mit dem Bus der Linie M45 Richtung Johannesstift und steigen an der Bushaltestelle Klinkeplatz aus.

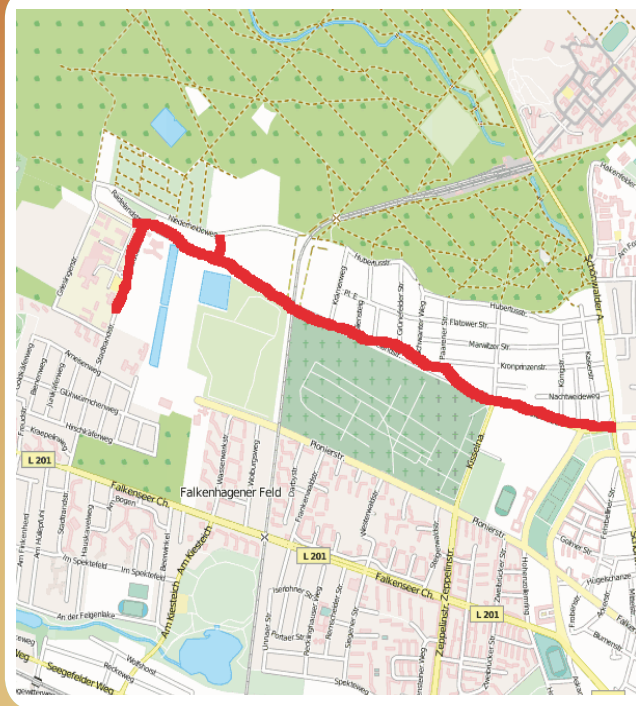
Folgende Sehenswürdigkeiten erwarten uns: zwei Denkmäler des 1. Weltkriegs, ein neubarockes Hallenbad, eine Zweigstelle der Landespolizeischule Berlin, das Denkmal von Turnvater Friedrich Ludwig

Jahn, der größte Friedhof Berlins, ein evangelischer Kirchenneubau, eine Pferdekoppel und ein modernes evangelisches Krankenhaus.

Vom Klinkeplatz haben wir auf der gegenüberliegenden Straßenseite noch 200 m Fußmarsch entlang dem schönen Grüngürtelpark vor uns, und schon sind wir in

der seit 1870 so benannten Radelandstraße, deren Name gerodetes, an die Straße angrenzendes Land bedeutet. Hier treffen wir auf die ersten zwei Sehenswürdigkeiten unserer Strecke: ein Denkmal für gefallene deutsche Soldaten des 1. Weltkriegs (**Bild 1**), direkt am Anfang der Radelandstraße, und gleich dahinter ein neubarockes Hallenbad, das von 1911-1974 das einzige öffentliche Hallenbad in Spandau war.

Folgen wir dem Straßenverlauf weiter in Richtung Kisselnallee, kommen wir auf der linken Seite an der Zweigstelle der Landespolizeischule Berlin-Ruhleben vorbei, in der sich bis 2008 auch ein Polizeiabschnitt befand. Vom Gehweg abgewandt, in hohem Gras, begegnet uns auf dieser Strecke das Denkmal von Turnvater Friedrich Ludwig Jahn, dem Initiator der deutschen Turnbewegung.



Es trägt die Inschrift „Ein Jungtum, ein echtes deutsches Jungtum wollte ich durch die deutsche Turnkunst erringen“. Das Denkmal wurde am 6. Juni



1929 von der preußischen Hochschule für Leibesübungen, dem Preußischen Kultusministerium sowie der Stadt Berlin aufgestellt. Der Entwurf des männlichen Aktes von Ernst Wenck soll die äußere und innere Befreiung des Menschen symbolisieren (**Bild 2**). Jetzt gehen wir weiter bis zur Kreuzung Kisselnallee / Radelandstraße. Dort

befinden sich auf der linken Seite 64 ehemalige Bundeswohnungen. Auf der ca. 2 ha großen Anlage wohnten bis zu ihrem Abzug aus Berlin 1998 englische Soldaten. Auf der gegenüberliegenden Seite der Radelandstraße sehen wir den Kisselnfriedhof, welcher mit 62,5 ha der größte Friedhof Berlins ist (**Bild 3**). Der Name „Kisseln“, früher auch „Küsseln“, ist aus mit Kiefern bewachsenen Sanddünen herzuleiten. Der Friedhof wurde am 17. November



1886 eröffnet, weil in der damals eigenständigen Stadt Spandau ein neuer Platz für Begräbnisse benötigt wurde. Zunächst erwarb die Stadt ein 5,2 Hektar großes Gelände im Bereich nördlich des Falkenhagener Weges (heute Pionierstraße) für den städtischen Großfriedhof. Dort ist z.B. das Franzosenkreuzmahnmal des 1. Weltkriegs und das Stahlhelmdenkmal des 2. Weltkriegs zu sehen, aber auch Bürgermeistergräber sowie die letzte Ruhestätte des Berliner Zoo-Tierpflegers des berühmten Eisbären Knut, Thomas Dörflein. Interessant ist der Friedhof durch seine stadtgeschichtliche Bedeutung. So gibt es mehrere „Gitterstellen“, die Friedhofsmauer mit Erbbegräbnisstellen und zwei Mausoleen.

Folgen wir weiter der Radelandstraße entlang des Friedhofs, kommen wir auf der rechten Seite der Streckenführung am Schwanter Weg vorbei, in